

# Zschopauer Tageblatt und Anzeiger



## und Anzeiger

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich, 1. monat. Bezugspreis 1.70 RM. In der Regel 20 Bsp. Bestellungen werden in unfr. Briefmarken, von den Voten, sowie von allen Postanstalten angenommen

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Bsp.; die 25 mm breite Millimeterzeile im Text 25 Bsp.; Nachzahlung E. Ziffer u. Nachdruckgebühr 25 Bsp. zuzügl. Porto

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau und des Stadtrats zu Zschopau befähigter bestimmter Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Bankkonten: Ergänzungsamt Zschopau — G. m. b. H. Zschopau Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41; Postkassenkonto: Leipzig Nr. 428-44 — Fernsprecher Nr. 712

Verteilung für die Orte: Krumbüschendorf, Waldkirchen, Börschen, Hohnsdorf, Zschopau, Weichbad, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Weichsdorf, Scharfenstein, Salschütz, Vorkendorf

Nr. 8

Montag, den 11. Januar 1937

105. Jahrgang

## Bewaffnetes Eingreifen Frankreichs um das Zusammenbrechen der Roten in Spanien zu verhindern?

### Verbrecherische Anschuldigungen der französischen Presse gegen Deutschland

Die Angst der französischen Volksfront vor einer endgültigen Niederlage der spanischen roten Regierung hat mehr als fessame Blüten gezeitigt. Um ein Eingreifen Frankreichs gegen die nationale spanische Regierung zu ermöglichen und Frankreich bei diesem Schritt vor der Welt zu rechtfertigen, ist die gesamte Pressefront der französischen Hauptstadt gegen Deutschland losgelassen und ergeht sich in unverantwortlichen, ja, geradezu verbrecherischen Anschuldigungen über vermeintliche Absichten Deutschlands in Marokko; dies

troz der eindeutigen und mehrfach schärfsten Gegenerklärungen der Reichsregierung.

Gleichzeitig tünden in großen Ueberschriften die Blätter einen Schritt des französischen Generalresidenten von Marokko beim spanischen Oberkommissar in Melilla an. Dieser Schritt bezieht sich auf die Artikel der spanisch-französischen Verträge von 1904 und 1912. Der Schritt sei entweder am Sonnabendnachmittag unternommen worden oder werde am Sonntag erfolgen. Der Ton der Presse ist in den letzten vierundzwanzig Stunden wesentlich heftiger geworden.

Während man zunächst noch von einem Protest sprach, unterstreicht man heute, daß es sich um eine Warnung handele, und daß die französische Regierung in voller Uebereinstimmung mit London handele.

Der „Petit Parisien“, der sich in frechen Angriffen gegen die deutsche Regierung gefaßt, schreibt u. a.: Deutschland werde sich auf eine energische Antwort gefaßt machen müssen, wenn es ihm einfallen sollte, sein gefährliches Spiel fortzusetzen. Die französische und englische Regierung hätten ihre Informationen ausgetauscht, denn die Nachrichten, die aus der spanischen Marokkozone eintröfen, forderten eine genaue Kontrolle, bevor man Entschlüsse fassa. Die leitenden Persönlichkeiten in England und auch in Frankreich seien sich darüber einig, daß ein Festhalten Deutschlands in Spanisch-Marokko eine unhaltbare Lage schaffen würde.

Pertinax behauptet im „Echo de Paris“, wenn die Deutschen in Spanisch-Marokko festen Fuß faßten, so bedeutet dies eine Bedrohung der französischen Besitzungen

in Afrika. Frankreich werde aber, so erklärte er in anmaßendem Ton, seinen Rechten Achtung zu verschaffen wissen und England werde der Haltung Frankreichs zustimmen.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Cuvre“ schreibt, wie gewöhnlich, mit ihren hysterischen und jeder Vernunft hohnsprechenden Behauptungen den Vogel ab: sie phantasiert von deutschen Organistoren in Rio del Oro und auf den Kapverdischen Inseln. In Funchal und Madeira stelle man eine lebhafteste Tätigkeit deutscher Ingenieure fest. Auf den Kanarischen Inseln erwarte man in den nächsten Tagen das Eintreffen deutschen Techniker.

Der „Figaro“ bezeichnet jeden Versuch einer deutschen Einmischung in der spanischen Marokkozone als unnahbar. Die diesbezüglichen Verträge seien formell und man werde ihnen Achtung verschaffen.

Der „Populaire“ versteift sich sogar zu der lächerlichen Hoffnung, die Warnung der französischen Regierung werde einen Programmwechsel der spanischen Nationalisten auslösen.

Ein beschelbenes Maß von Vernunft zeigt nur das „Journal“, auf das die Aufregung der französischen Regierung und Presse einen lächerlichen Eindruck macht. Da die französische Regierung mit der Nationalregierung in Marokko keine diplomatischen Beziehungen unterhalte hätte sie sich logischerweise an die einzige von ihr anerkannte Regierung in Valencia wenden müssen. Ein solcher Schritt aber hätte die rote Regierung gezwungen, ihre Machtlosigkeit einzugehen. So habe man sich denn dahin geeinigt, daß es sich um eine rein marokkanische Angelegenheit handele und den Weg über den spanischen Oberkommissar in Marokko gewählt.

### de Llano gegen die Lügenmeldungen

General Ducloux de Llano sprach über den Sender Sevilla und erklärte u. a. folgendes: Die Sowjets versuchen, England gegen Deutschland und Italien auszuheben, indem sie behaupten, daß diese Staaten Absichten auf Marokko und die Balearen hätten. In Wirklichkeit haben jedoch nur die Sowjets die Absicht, spanisches Gebiet unter ihren Einfluß zu bringen, indem sie Catalonien bolschewisieren.

## Solle Ablenkungsmanöver der bolschewistischen Juden

Unter der Ueberschrift „Paris will Krieg in Marokko“ schreibt der „Bolsche Beobachter“ u. a.: Mit wohlvertreten Rollen bringen die Pariser Sensationsblätter eines wie das andere ihre Brandberichte aus Marokko. Wenn es nach den Behauptungen dieser Journaille ginge — die ja nur die Skizze für die im Hintergrund arbeitenden Hinterdiplomaten des Quai d'Orsay sind —, dann wäre Spanisch-Marokko auf dem besten Weg, eine deutsche Festsung zu werden. Nordafrika ist jetzt angegriffen, ganz gleich, welches das augenblicklich verfolgte Ziel sei. Auch ohne diese Offenheit wird aus der Art, wie diese Pressekampagne aufgezogen ist, klar, daß man nun mit den verlogenen Mitteln ein Situation konstruieren will, die ein bewaffnetes Einschreiten erleichtert.

Die Geyre der Pariser Presse dient nämlich offensichtlich dem Ziel, ein militärisches Eingreifen Frankreichs in Spanisch-Marokko vorzubereiten. Frankreich erscheint heute die Gelegenheit günstig, da die spanische Abwehrkraft durch den Kampf gegen den Bolschewismus in Anspruch genommen ist, um die spanische Marokkozone an sich zu reißen.

Mit dieser nunmehr vorbereiteten Aktion dient die französische Politik jedoch nicht nur den eigenen Zielen sondern ebenso den Interessen des mit ihm verbündeten Weltbolschewismus. Denn der französische Angriff auf Spanisch-Marokko bedeutet ja eine Aktion im Rücken des Generals Franco und gegen die bisherige Basis der nationalen spanischen Erhebung! Ist damit schon die Situation hinreichend geklärt, so wird sie noch interessanter durch die

Pläne, die die Komintern in Spanisch-Marokko verfolgt.

Am 5. Juli des vergangenen Jahres wurden in Moskau Beschlüsse der Komintern gefaßt — und der französische Vertrauensmann der Internationale, Andre Marty, war dabei —, daß von Spanisch-Marokko die rote Revolutionierung Spaniens wie auch Nordafrikas (Italien) auszugehen soll. Durch das rasche Loschlagen von General Franco wurde dieser Plan vereitelt und

die Zentrale der Dritten Internationale mußte nach Französisch-Marokko verlegt werden. Zugleich wurde eine erste Summe von fünf Millionen von Moskau zur Verfügung gestellt.

Damit werden die Hintergründe der Marokkokampagne der Pariser Presse noch besonders grell beleuchtet. Die straffe Gewalt, in der sich Spanisch-Marokko seit der Erhebung des General Franco befindet, hat alle Hoffnungen der Komintern auf die Revolutionierung Marokkos zerschlagen. Deshalb soll nun ein Schlag gegen die Operationsbasis Francos geführt werden — und dazu dient nach altem Pariser Rezept wieder einmal ein „bedrohlicher Vertrag“. So schleicht sich der Ring: Nachdem die neue Offensive der Nationalen vor Madrid die Roten wieder weiter zurücktreibt, läßt Paris die Mäste des europäischen Wiederstandes fallen und bereitet eine militärische Intervention großen Stils vor. Ziel dieser direkten französischen Waffenhilfe für den Weltbolschewismus ist Spanisch-Marokko und zum Anlaß dient wieder einmal der beliebte Weltweltschmerz — Deutschland!

Ueber die Drahtzieher der neuen Heßkampagne gegen Deutschland und die Methoden der Lügenfabrikanten schreibt der Berliner „Montag“ u. a.: Deutschland und Italien haben in London Roten überreicht, die nach dem Urteil aller diplomatischen Fachmänner geeignet sind, die Gefahr, die sich aus der bolschewistischen Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg ergibt, rechtzeitig zu beheben. Die Völker Europas atmen auf und blicken dankbar nach Berlin und Rom. Wenige Stunden später überschritten mehrere Pariser und Londoner Zeitungen und einige Nachrichtenbüros die ganze Welt mit einer Fülle von geradezu phantastisch erlogenen Behauptungen. In Leitartikeln werden diese Lügen als Tatsachen aufgenommen: Friebe! so fragt man und antwortet: „Nein, Krieg, aber Deutschland ist schuld“. Diese Parole läuft im Wiederpiel der ausgetauschten Nachrichten und Artikel über alle Telefonleitungen und Kabel der Welt. Der Bolschewismus versucht eine neue Schlacht gegen das nationalsozialistische Deutschland und damit gegen den Frieden mit den Mitteln der Lüge.

Die Methode dieser Geyre läßt deutlich die Spur

jener verbrecherischen Firma erkennen, die den Frieden der Welt seit Jahren mit Lügennachrichten gefährdet.

Die Meldungen erschienen im „Cuvre“, in dem Madama Genevieve Labouis, und im „Echo de Paris“, in dem Pertinax arbeitet. Eine alte Berufsgemeinschaft verbindet die Labouis und den nichtarischen Korrespondenten des „Echo de Paris“ mit den im westlichen Europa tätigen bolschewistischen Politikern und Agenten:

Litwinow-Finkelstein, Potemkin und Josef Rosenberg.

Das Geschäft hat folgende Grundlage: Litwinow-Finkelstein und Josef Rosenberg, der zwei Jahre lang Untergeneralsekretär des Völkerbundes war, verraten politische Geheimnisse. Die Mitarbeiterin des „Cuvre“ und Pertinax erhalten dadurch die gewünschten politischen Sensationen. Sie zahlen die Bäre des Verrates mit Unterstützung der bolschewistischen Propaganda. Madama Labouis und Pertinax eröffnen mit einer großen Zahl von jüdischen und im Bann des Bolschewismus lebenden Journalisten in Genf und auf den internationalen Konferenzen ein Austauschgeschäft. Ehrenwerte Chefredakteure und Leiter von englischen und französischen Nachrichtenbüros gaben die Nachrichten dieser Korrespondenten immer wieder in angeblich gutem Glauben weiter und versuchten damit die Welt im Sinn der Kriessgefahr.

Aus diesem Kreis von Kriegsverbrechern, von geschworenen Feinden jeder Ordnung, von wilden Berzengern Moskaus stammen jene Meldungen, mit denen im Dezember 1935 die Verständigung zwischen England und Italien hintertrieben, der englische Außenminister Hoare gestürzt, Labal geschwächt und die Grundlage für die heutige Volksfrontregierung in Frankreich gelegt wurde. In dieser Gemeinschaft sind die gemeingefährlichen Kombinationen über angebliche Angriffsabsichten Deutschlands auf die Niederlande, über angebliche Absichten des Durchmarsches Deutschlands durch die Schweiz ausgebrütet worden. Aus dieser trübten Stelle stammen alle Nachrichten, die in den Sensationsblättern der Welt über angebliche Gegensätze unter den führenden Männern des nationalsozialistischen Deutschlands verbreitet werden. In diese Gemeinschaft hinein weisen auch gewisse Beziehungen zwischen Journalisten, die sich für den jüdischen Mörder David Frankfurter besonders interessierten.

Moskau kontrolliert und bewacht diese Herde von Heßern heute mit Meisterkraft. Wer sich dieser Kriegsverbrecherischen Arbeit wieder entziehen will, wird durch persönliche Angriffe mundtot gemacht.

Seit Adolf Hitler die positive Arbeit für den Frieden in Europa begonnen hat, muß jeder Schritt vorwärts nicht nur gegen das Mißtrauen von Generalen und Wirtschaftlern, er muß auch gegen diese Gemeinschaft von Kriegsverbrechern erklämpft werden. Die sachlich denkenden Staatsmänner würden dem Frieden der Welt einen großen Dienst erweisen, wenn sie ihre Völker über das verbrecherische Wirken dieser Schwindelfirma unter bolschewistischem Einfluß aufklären würden.

Die Berliner „Montagspost“ entlarvt den neuen Lügenfeldzug als ein tollkühnes Ablenkungsmanöver. Das Blatt schreibt u. a.: Zu gleicher Zeit, da das „Echo de Paris“ offiziell anzusehende Angaben über die Anzahl der Freiwilligen macht, die in Frankreich für Spanien angeworben und an die rote Front gebracht worden sind, beschäftigt sich die Pariser Presse mit einem angeblichen deutschen Unternehmen in Spanisch-Marokko.

Man kennt schon zur Genüge die jüdische Lügengestalt, mit der man immer wieder versucht, Deutschland in den spanischen Konflikt hineinzuziehen.

In allen Variationen wissen die sogenannten Berichterstatter der Pariser Presse wahre Schauermärchen zu erzählen. Nach den neuen Erfolgen der nationalen Truppen und nachdem es immer mehr klar wird, daß der Bolschewismus in Spanien dem Zusammenbrechen nahe ist, versucht man Frankreich zu bewegen, von dieser Basis aus in den spanischen Bürgerkrieg einzugreifen und den Roten Hilfe zu bringen. Dieser Entlastungsversuch der Pariser Volksfront Bolschewisten für die Roten in Spanien stellt eine Ungeheuerlichkeit dar, wie man sie bisher noch nicht erlebt hat.

Dieses Verhalten der jüdisch beeinflussten Zeitungen ist ein tolles Ablenkungsmanöver von den wirklichen Ereignissen in Spanien. Um diese richtig zu beleuchten, braucht man sich nur einmal französische Quellen ansehen, die ein richtiges Bild von der Lage geben. Nach diesen Quellen steht es fest, daß Frankreich von jeder Waffen für die Bolschewisten in Spanien geliefert hat. Während die Grenze zum nationalen Spanien fest ver-